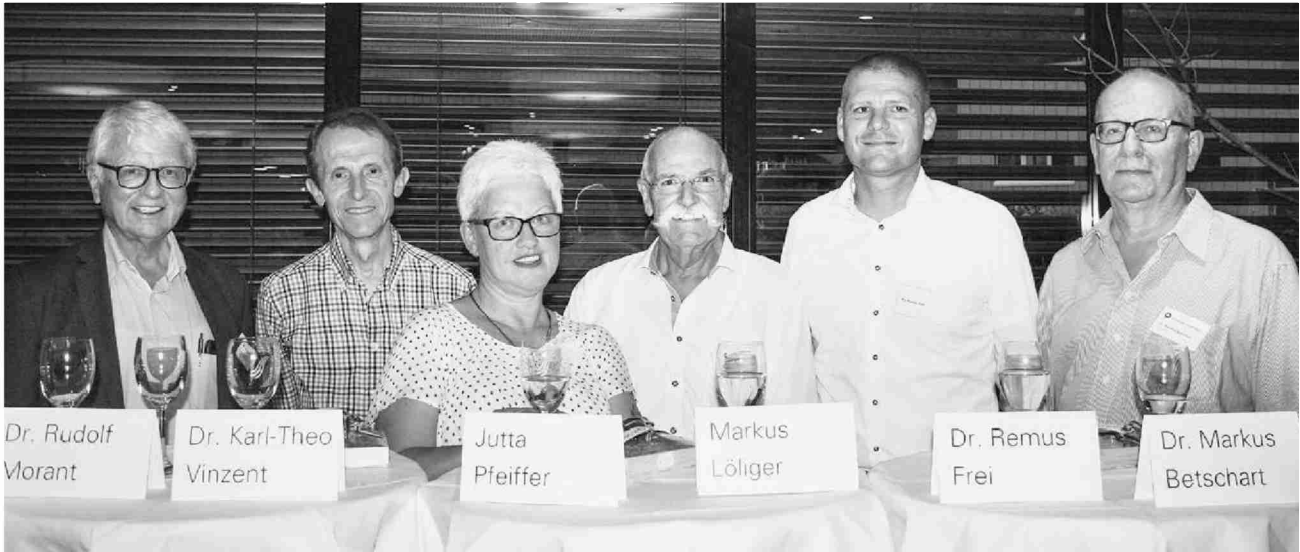




Vorsorgeuntersuchungen können Leben retten

Krebsliga Ostschweiz lud in Appenzell zu einem Vortrag und Podiumsgespräch ein



Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion zum Thema Krebsvorsorgeuntersuchungen.

(Bild: Vreni Peterer)

Vreni Peterer

Das Krebsregister St. Gallen – Appenzell bestätigt es: Prostata-, Brust- und Darmkrebs treten am häufigsten auf. Mit Vorsorgeuntersuchungen könnten die bösartigen Tumore frühzeitig erkannt werden. Das erfuhren die Besucher kürzlich an einem Anlass in Appenzell, der unter dem Titel stand «Für wen sind Krebsvorsorgeuntersuchungen sinnvoll?».

Das einleitende Referat hielt Dr. med. Rudolf Morant. Er ist Leiter vom Tumorzentrum ZeTuP Rapperswil-Jona. Als Beispiele für Vorsorgeuntersuchungen nannte er die Darmspiegelung (Koloskopie), die Mammographie, den Gebärmutterhalsabstrich oder den Labortest zum Nachweis von Prostatakrebs. «Ziel dieser Untersuchungen ist die frühzeitige Erkennung von Tumoren, wodurch eine einfachere, weniger eingreifende und erfolgsverspre-

chendere Behandlung möglich ist», so Morant. Diese bringe dem Patienten eine bessere Lebensqualität. Schlussendlich wirke sich die frühzeitige Behandlung auch finanziell günstiger aus.

Kein Programm in Appenzell

Vorgestellt wurde das Brustkrebs-Früherkennungsprogramm «DONNA» der Kantone St. Gallen und Graubünden. Hier werden alle Frauen ab 50 Jahren zu einer Mammographie in zweijährlichen Abständen eingeladen. Die Kosten dafür werden von der Krankenkasse (ohne Franchise) übernommen. Im Kanton St. Gallen macht fast die Hälfte der angeschriebenen Frauen an diesem Programm mit. Erwähnt wurde die Qualität dieses Screening-Programms, werden doch alle Mammographien von mindestens zwei Röntgenärzten unabhängig beurteilt. «Die Ergebnisse rechtfertigen die Kosten», so Rudolf Morant.

Bedauern festzustellen war bei den anwesenden Fachärzten, wie auch in den Rei-

hen der Besucher, dass es in Innerrhoden ein solches Screening-Programm nicht gibt. Einig war man sich darüber, dass diesbezüglich von politischer Seite her gehandelt werden müsste.

Bezüglich der Mammographie verhehlte der Referent nicht, dass es auch Kritiker dieser Screening-Programme gibt. Argumente, wie das unnötige Schüren von Krebsangst oder die Strahlenbelastung seien zu hören. Solchen Argumenten könne man aber Paroli bieten.

Darmspiegelung: Aufklärung nötig

Ein Raunen ging durch die Besucherreihe als es um das Thema Darmspiegelung ging. Der Gastroenterologe Dr. med. Remus Frei, der im Spital Appenzell solche Darmspiegelungen vornimmt, beruhigte: «Die Untersuchungen haben sich im Vergleich zu vor 15 Jahren verbessert. Heute gibt es eine ganz andere Technik und dank einer Kurznarkose ist der Untersuchung weniger belastend und hocheffizient». Gleich unangenehm geblieben sei



halt die Vorbereitung, beziehungsweise die notwendige Darmreinigung, die mit einem Getränk erfolgt. Dem Facharzt ist bewusst, dass bezüglich der Darmspiegelung Aufklärung nötig ist. Denn wenn sie alle Leute ab 50 Jahren machen würden, könnte der Dickdarmkrebs um 80 Prozent reduziert werden, da die Vorstufen in Polypen während der Koloskopie beseitigt werden könnten. Somit ist eine Darmspiegelung eine wirkliche Krebs-Prävention.

Durch Arzt beraten lassen

Bezüglich der Früherkennungsuntersuchung für Prostatakrebs hat die Krebsliga keine klare Empfehlung. Dies hänge mit der Unsicherheit des PSA-Wertes im Blut zusammen, der nicht krebsspezifisch ist, was bedeutet, dass er im positiven Falle Untersuchungen nach sich zieht, die mit unerwünschten Nebenwirkungen verbunden sein können. Möglicherweise zu empfehlende Operationen können zu einer Inkontinenz und sexuellen Funktionsstörung führen. Es sei daher sinnvoll, vor dem Entscheid zur Blutwertbestimmung sich gut über diese Vor- und Nachteile informieren und vom Arzt beraten zu lassen.

Junge sind hellhöriger

In einer Podiumsdiskussion stellten sich verschiedene Fachärzte den Fragen von Moderator Markus Löliger und vom Publikum. Interessant war dabei die Feststellung des hiesigen Arztes Dr. med. Karl-Theo Vinzent: «Ältere Menschen sind weniger ängstlich, jüngere offener und hellhöriger für Vorsorgeuntersuchungen».

Vorsorgeuntersuchungen – für wen?

(vp) Am Anlass der Krebsliga Ostschweiz in Appenzell wurden folgende Empfehlungen abgegeben:

- Mammographie: alle Frauen ab fünfzig Jahre (alle zwei Jahre)
- Dickdarmspiegelung: alle Personen ab fünfzig Jahren, Wiederholung nach zehn Jahren (sofern keine Polypen gefunden wurden, dann individuell)
- PSA-Bestimmung (Prostatakrebs):

mit Männern ab fünfzig Jahren diskutieren und individuell abwägen

- Gebärmutterhalskrebs: Die Krebsliga befürwortet regelmässige Abstrichuntersuchungen bei allen Frauen sowie die Impfung gegen HPV-Viren bei Mädchen

Spezielle Bestimmungen gelten für Risikopatienten, d.h. Menschen mit überdurchschnittlichem Risiko (zum Beispiel solche mit familiärer Vorbelastung).